

Südungarn

Das Abonnement beträgt mit freier Zustellung ins Haus jährlich 16 Kronen. Im Einzelverkauf zu haben in der Papierhandlung der Gutenberg-Buchdruckerei und beim Austräger.

politisches Organ für alle Stände

Die Redaktion und Administration befindet sich Kronengasse Nr. 5, wo Abonnements aufgegeben werden können, Zahlungen zu leisten und wohnin auch Zuschriften zu richten sind.

16

Telefon 207

Eigentümer Gutenberg-Druckerei S. Anwander, für die Redaktion verantwortlich: Alexander v. Vlahovits.

Telefon 207

16

Erscheint jeden Montag und Donnerstag.

Abonnements und Annonzenaufträge werden nur in der Gutenberg-Buchdruckerei entgegen genommen.

26. Jahrg.

Lugos, am 8. August 1918.

Nr. 62.

Beruhigende Worte.

Daß der gegenwärtige Leiter des Volks-ernährungsamtes mit der Uebernahme dieses Amtes das Erbe einer zerfahrenen, vernachlässigten, durch und durch verlotterten Firtschafft antrat, wußten nicht nur die Wachleute aus den Kreisen des Getreidehandels und der einschlägigen Lebensmittelbranchen, sondern auch die Millionen der Konsumenten. Die Uera Mezöffy-Hadik wird dem Lande unvergessen bleiben. Mezöffy als Ackerbauminister häufte mit seinen Verfügungen und Verordnungen Fehler auf Fehler. Wenn dereinst die Nationalökonomien sich mit der Frage des staatlichen Getreidemonopols befassen, werden die Verordnungen Mezöffys als Schulbeispiele dafür angeführt werden, wie es nicht gemacht werden darf. Für die Fehler, die er bei der Erfassung der Ernte, bei der Verteilung des Viehfutters und bei der Regelung der Fettproduktion und des Viehverkehrs sich zuschulden kommen ließ, gibt es — wenn man milde urteilen will — nur eine Entschuldigung: sein absoluter Mangel an Verständnis für die Aufgaben und das Amt, die ihm anvertraut waren. Das gleiche gilt für den früheren Ernährungsminister Grafen Johann Hadik, unter dem das System der ungedeckten Lebensmittelkarten bis zur Vollenbung entwickelt wurde. Ohne Rücksicht auf die vorhandenen Vorräte wurden diese Karten ausgeteilt, und wie es dann mit deren Einlösung, oder richtiger gesagt, Nichteinlösung ging, davon wissen unsere Hausfrauen ein gar trauriges Lied zu singen. Die Folge war, daß selbst bei den Naivsten das Vertrauen zu der vom Staate gehandhabten Volksernährung gänzlich verschwunden war.

Es war also gewiß ein böses, tiefverschuldetes Erbe, das Prinz Windischgrätz als Ernährungsminister antrat. Es ist auch unter seiner Leitung bisher wenig geschehen, das Vertrauen der Bevölkerung auf eine den Umständen angemessene Versorgung wiederzugewinnen. Wir wollen ihm aber zugute halten, daß er eben eine verlotterte Wirtschaft übernahm, und zunächst die Aufgabe hatte, die Sünden seiner Vorgänger gutzumachen. Bezeichnend ist, was er diesbezüglich im Abgeordnetenhaus gelegentlich der Beantwortung einer Interpellation des Grafen Tiba sagte. Daß nämlich, als er sein Amt antrat, nicht mehr

als zwei Millionen Meterzentner Getreide zur Verfügung standen, ein Quantum, das längstens bis Mitte März gereicht hätte. Im Wege der Requisitionen, also mit Gewalt, konnte dann noch soviel aufgebracht werden, daß wir knapp bis zur Ernte auskommen konnten.

Nun ist die neue Ernte eingebracht, die Mühlen vermahlen das Getreide und Prinz Windischgrätz hat im Parlament sozusagen sein Ernährungsprogramm entwickelt. Wenn er sagt, daß die Versorgung der Front das allerwichtigste ist, wird ihm darin jeder im Hinterlande zustimmen, denn auch wir wissen, daß mindestens die Hälfte der Frontkämpfer unsere Söhne, Brüder und Väter sind. Ungarn hat sich während des Krieges, wenn es auf den Kampf für den Bestand der Monarchie ankam, niemals an die „Quote“ gehalten. Wir versorgen aber nicht nur unsere Kämpfer mit Lebensmitteln, sondern die gesamte Armee der Monarchie, und außerdem geben wir noch einen unsere Kräfte weit übersteigenden Teil zur Versorgung der Zivilbevölkerung Oesterreichs ab. Das wollen wir — sagt Prinz Windischgrätz — auch in Zukunft so halten, aber wir werden — so sagt der Prinz — jetzt an Oesterreich nur dann Getreide und sonstige Nahrungsmittel liefern, wenn wir von dort als Rekompensation Rohstoffe und Industrieerzeugnisse erhalten. Damit verspricht uns der Prinz offenbar Kleider, Wäsche, Schuhe usw. Der Prinz verspricht, aber — er garantiert nicht für die Einhaltung des Versprechens. Der wichtigste Punkt seines Programms ist wohl der, daß die Gemeinden und Städte berechtigt sind, das zur Versorgung ihrer Bevölkerung nötige Getreidequantum aus der Ernte ihres Bezirkes zurückzuhalten und — unter Ausschaltung der „Hadiktermeny“ — selber zu verwalten, wobei sich der Ernährungsminister natürlich die Kontrolle vorbehält. Eine Erhöhung der Kopfquote erklärt er als unmöglich, aber er verspricht eine Zentralisierung der Austeilung von Lebensmittelkarten, um dadurch zu verhüten, daß Karten ausgegeben werden, für die in den Vorräten keine Deckung ist. Aber auch dafür garantiert er nicht. Wir geben dem Ernährungsminister, der jetzt die erste Ernte zu verwalten hat, einen Vertrauensvorschuß. Wir warten ab, wie er es machen wird. Macht er die Sache nicht besser als seine Vorgän-

ger, dann werden wir den Vorschuß unbittlich und schonungslos von ihm zurückfordern.

Politisches.

Ein bisschen Antisemitismus.

Im Abgeordnetenhaus wurde vorgestern die Debatte über die Militärversorgung fortgesetzt. Dabei erwies sich der Wunsch nach einer Verbesserung der Offiziersgagen als allgemein. Die Debatte entgleiste übrigens ein wenig, indem von einigen Abgeordneten, ziemlich ohne jeden Anlaß, die Judenfrage aufgerollt wurde. Die Aggressivität des dabei angeschlagenen Tones dürfte zu weiteren Erörterungen führen und die Debatte unerwarteterweise verlängern.

Die Sitzung brachte übrigens die schon seit längerer Zeit erwartete Antwort des Ernährungsministers auf die bekannte Interpellation des Grafen Stefan Tiba. Mit diesem Teil der Verhandlungen befassen wir uns an leitender Stelle.

Neue sozialpolitische Gesetzentwürfe.

Ministerpräsident Alexander Wekerle denkt im Herbst dem Abgeordnetenhaus mehrere Gesetzentwürfe zu unterbreiten. Das Handelsministerium arbeitet gegenwärtig an folgenden Vorlagen: 1. Gesetzentwurf über das Dienstverhältnis der in industriellen und kommerziellen Unternehmungen angestellten Gehilfen; 2. Gesetzentwurf über den Schutz von Kindern, Minderjährigen und Frauen in Industriebetrieben; 3. Gesetzentwurf über die industrielle Gerichtsbarkeit; 4. Gesetzentwurf über die Errichtung von Arbeiterkammern; 5. Gesetzentwurf über die Abänderung des Arbeiterversicherungsgesetzes.

Vom Tage.

Justizielle Ernennungen. Der Justizminister hat ernannt: Die Notäre beim Lugoser Gerichtshof, die Herren Dr. Ignaz Silber und Dr. Karl Pengyel in die 9. Gehaltsklasse.

Neuer Schulinspektor. Der Unterrichtsminister hat an Stelle des von hier scheidenden Schulinspektors den kön. Schulinspektor von Szolnokboboka, Herrn Anton Somló, ernannt. Wir haben schon in unserer letzten Nummer auf die bevorstehende Ernennung Somló hingewiesen und können nur neuerdings unserer aufrichtigen Freude darüber Ausdruck geben, daß Herr Somló, welcher seinerzeit als Hilfs-Schulinspektor hier wirkte, nun mit der Leitung des hiesigen Schulinspektors betraut wurde.

Militärisches Fest in Herkulesbad. Ein ähnliches Fest, wie das hiesige Infanteriebataillon des 8. Honved-Infanterie-Regiments erst kürzlich

in Bad Buzias veranstaltete, wird am 11. d. M. im Kurfalon zu Herkulesfürdő stattfinden, welches abermals von dem agilen Offizierkorps unseres Hausregiments arrangiert wird. Gleich wie allen übrigen Veranstaltungen bringt man auch dem in Aussicht stehenden Feste das weitestgehende Interesse entgegen, dies umso mehr, da es den Badegästen in diesem Badeorte von Belustigung leider an der nötigen Zerstreuung mangelt. Es ist aber auch Aussicht vorhanden, daß diese Veranstaltung viele Fremde anziehen wird, um im Kreise unserer Offiziere und deren Angehörigen einen genussreichen Tag zu verbringen. Die Darbietungen dürften diesmal alle bisherigen überreffen, da der wechselnde Geist der Arrangements immer etwas Neues erfindet, womit das Publikum frapponiert wird. Also auf nach Herkulesfürdő, wer ein Freund der guten Laune und des Frohsinns ist!

Wellegrab. Montag nachmittag ist der nach Eger zurückgekehrte, 21 Jahre alte Honved-Artillerie-Freiwillige Josef Polbey beim Baden im Temesarm nächst der Spanischen Mühle ertrunken. Die Leiche wurde einige Stunden später geborgen. Mittwoch nachmittags wurde der unglückliche junge Krieger unter militärischen Ehrenbezeugungen zur ewigen Ruhe bestattet. Schmerzgebeugt folgte die Mutter dem Sarge ihres geliebten Sohnes, welchen das Schicksal ihr auf so tragische Weise entriß.

Unregung eines Ungos. In der Nummer vom 9. Juli des Pesther Lloyd ist eine wichtige Unregung erschienen, welche der hiesige Kommissionsär Herr Viktor Schattler dem Blatte einsandte. Da dieselbe auch Ungoser Kreise interessieren dürfte, veröffentlichen wir dieselbe in ihrem vollen Wortlaute. Dieselbe lautet: Als aufmerksamer Leser Ihres Blattes hatte ich oft Gelegenheit zu beobachten, daß praktische Unregungen Ihres großen Leserkreises mit vielem Erfolge veröffentlicht und von Seiten der beteiligten Kreise entsprechender Beachtung teilhaftig werden. Oft kommt es vor, daß ein die Kaufmannswelt interessierender Vortrag erst einen Tag vor seiner Abhaltung in den Blättern avisiert wird. Den Budapestern genügt dies wohl in den meisten Fällen, es sind aber gewiß auch in der Provinz viele Interessenten, die bei rechtzeitiger Kenntnisnahme derartiger Nachrichten entweder ihr Reiseprogramm demgemäß einrichten oder selbst eine direkte Reise unternehmen würden, um mit den betreffenden Persönlichkeiten persönlich zu verkehren und Informationen einzuholen. Es wäre dies in der Friedenszeit nötig, jetzt aber noch wichtiger, da die vom Standpunkte des auszubauenden Handelsverkehrs oft gerade unentbehrlich wäre. Am meisten kommen wohl die Vorlesungen der Korrespondenten des kön. ung. Handelsmuseums und der Handels- und Gewerbelkammer in Betracht, welche Körperschaften von den Besuchern rechtzeitig verständigt werden, so daß sie die betreffenden Mitteilungen statt am vorletzten Tage, zehn, vierzehn Tage vorher veröffent-

Feuilleton.

Rosegger und der fremde Herr.

Von einer seltsamen Begegnung, die Rosegger einst mit einem berühmten Manne hatte, erzählt uns der Verstorbenen selbst in dröhliger Weise. Er saß in seinem Häuschen zu Krieglach, ganz versunken in seine Arbeit, als er durch ein Klopfen aufgeschreckt wurde. Die erst kürzlich „eingeständene“ Magd meldet, daß ein fremder Herr im Vorzimmer sei, der den Herrn Doktor zu sprechen wünsche. Da stand der Fremde Herr auch schon in der Türe.

„Ein unterlegter Mann mit schönem, blonden Wollbart, hoher Stirn, dunklem Gesicht, blitzenden Augengläsern, einem grauen Leberrock auf der Achsel, einen lichten Sonnenschirm in der Hand.“ Aber dem Dichter tanzte noch seine Arbeit im Kopfe, während er den Fremden einlud, „einen Augenblick Platz zu nehmen.“ „Charakter kann man doch niemanden hinauswerfen, erfahrene Leute setzen sich auf solche Einladung auch gar nicht nieder. Meinem Fremden aber mußte das sein, denn er setzte sich nieder. Don Schweik trocknete er sich von der Stirn, denn es war ein

licher Sonntag und der Mann ist zu Fuß aus Würzzuschlag gekommen, mehr als zwei Stunden Weges, auf sonniger, staubiger Straße. Nun so ließ ich ihn sich sammeln. Dann bemerkte er, daß wir für diesen Sommer Nachbarn wären, er habe sich in Würzzuschlag niedergelassen für etliche Wochen, die Gegend sei auch recht anmutig.“ Rosegger halb in Gedanken bei seiner Arbeit, gab halbe oder zerstreute Antworten. Da der Fremde einen Blick auf das offene Klavier warf, fragte er, ob Rosegger denn auch musikalisch sei. Rosegger antwortete mit einem Satz aus „Jakob dem Lezten“, an welchem Roman er jetzt arbeitet: „Besonders viel gesungen wird, über die Feldlehne hinziehen in Weissen Fäden die Fußsteige, auf welchen zur Feierabendzeit junge Bursche zu zweien, oder auch zu mehreren gesellt, langsam dahingehen und helle Jodeler singen.“ Der Fremde sah Rosegger verblüfft an und meinte, er werde sich nun wohl wieder auf die Beine machen müssen, welcher Ansicht Rosegger nicht gerade offen widersprach. Dann stand er gelassen auf, empfahl sich freundlich und ging davon.

Rosegger ging wieder an seinen Arbeitstisch, wo die Magd die Visitenkarte des Fremden hingelegt hatte. Wie mag er heißen? — Johannes Brahms! Da stürzte auch schon die Gattin

heißer Sommertag und der Mann ist zu Fuß aus Würzzuschlag gekommen, mehr als zwei Stunden Weges, auf sonniger, staubiger Straße. Nun so ließ ich ihn sich sammeln. Dann bemerkte er, daß wir für diesen Sommer Nachbarn wären, er habe sich in Würzzuschlag niedergelassen für etliche Wochen, die Gegend sei auch recht anmutig.“ Rosegger halb in Gedanken bei seiner Arbeit, gab halbe oder zerstreute Antworten. Da der Fremde einen Blick auf das offene Klavier warf, fragte er, ob Rosegger denn auch musikalisch sei. Rosegger antwortete mit einem Satz aus „Jakob dem Lezten“, an welchem Roman er jetzt arbeitet: „Besonders viel gesungen wird, über die Feldlehne hinziehen in Weissen Fäden die Fußsteige, auf welchen zur Feierabendzeit junge Bursche zu zweien, oder auch zu mehreren gesellt, langsam dahingehen und helle Jodeler singen.“ Der Fremde sah Rosegger verblüfft an und meinte, er werde sich nun wohl wieder auf die Beine machen müssen, welcher Ansicht Rosegger nicht gerade offen widersprach. Dann stand er gelassen auf, empfahl sich freundlich und ging davon.

Das Hotel Hungaria verkauft. Das sich eines ausgezeichneten Rufes erfreuende Hotel „Hungaria“, welches Herr Bela Bilicz vor ungefähr sieben Jahren gründete, ging nun in den Besitz des Herrn Nikolaus Mathe über, welches derselbe um 80.000 Kronen ankaufte.

Mathe-Kabarett. Der vorzügliche Komiker unserer Theatergesellschaft Julius Mathe, der Liebling des Ungoser Publikums, wird am 15. und 16. d. M. im städt. Theater mit noch einigen Mitgliedern der Gesellschaft Kabarettvorstellungen geben, worauf wir das Publikum schon jetzt aufmerksam machen. Schon die Person Mathe bürgt für genussreiche Stunden, welche uns die trefflichen Schauspieler bieten werden. Wenn wir noch erwähnen, daß der ebenfalls tüchtige Schauspieler Franz Kabocz und R. Füzes Lenke mitwirken, ist man sich darüber im Klaren, daß es sich nur um wirklich gute Vorstellungen handeln kann.

Das Schicksal eines Schulinspektors. Schulinspektor Dr. Bela Szabo, welcher als verhältnismäßig junger Mensch mit der Leitung des hiesigen Schulinspektorates betraut wurde, war von dem Glauben befangen, daß er in diesem Komitate nach Willkür schalten und walten könne. So kam es, daß er Volkshausangehöriger Privatbürgerlicher fast ausnahmslos durchfallen ließ, um dadurch den ihm mißliebigen Lehrerinnen den Boden ihrer Tätigkeit zu entziehen.

Das Bestreben Szabos hatte aber eine gegenwärtige Wirkung, da einflußreiche Personen, unter welchen sich Reichstagsabgeordneter Dr. Elemer v. Jakkabffy befand, sich dieser Angelegenheit annahmen und den gewaltigen Menschen, der die Verhältnisse des Krass-Szöeny Komitates bischen unterschätzte, zum Falle brachten. Wenn wir schon in einer früheren Nummer mitteilten, daß die Veretzung Dr. Szabos bevorsteht, so ist dies heute vollzogene Tatsache, da derselbe laut dem Amtsblatte zum Schulinspektor nach dem Komitat Hajdu ernannt wurde, was jedenfalls die beste Lösung dieser tieftraurigen Angelegenheit ist. Das begangene Unrecht an den zur Prüfung vorgeführten Kindern wird dadurch gut gemacht, daß sie neuerdings geprüft werden. Schulinspektor Bela Szabo aber wird Gelegenheit haben, sich zu bessern; denn die Lektion, die er von hier mitnimmt, wird ihm lange in Erinnerung bleiben.

Ein nettes Kinderfest. Im Rahmen einer netten und erhebenden Feier hat am Sonntag nachmittags im städt. Theater die Schlußprüfung der ersten städtischen Oberrealschule stattgefunden. Es war dies nicht bloß ein Fest der Kleinen, sondern großen Gefallen hatten

auch die Großen, welche sich an den Leistungen der Kinder warm entzückten. In endloser Reihe wurden liebliche Gedichte vorgetragen, es wurde gesungen, getanzt und die Lachmuskeln erregende Possen aufgeführt. All dies geschah so erfrischend und trefflich, daß es ob der musterhaften Erziehung der Kinder nur ein Lob gab, welches der Kindergärtnerin Frau Stella Ewaldt an Ort und Stelle zum Ausdruck gebracht wurde. Das beste Zeichen der Liebe und Achtung, welches man dieser vorzüglichen Pädagogin aus allen Kreisen entgegenbringt, war wohl der massenhafte Besuch, welchen dieses niedliche Fest aufzuweisen hatte. Diese Veranstaltung hatte übrigens einen zweifachen Zweck, denn es wurde einestheils den Eltern der Kinder das Resultat mühevoller Arbeit in gefälliger Form vorgeführt, andernteils wurde der Fond zur Unterstützung der Kriegswaisen gesellener Lehrer bereichert.

Hausdiebstahl. In der Nacht von Montag auf Dienstag wurden dem hiesigen Einwohner Josef Galamb 180 Büchel Hauf, welche derselbe in der Temes eingeweiht hatte, gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Eisenbahndiebe. Einem Wojtorjanoszer Dekonomen wurde am Dienstag abends auf der Fahrt nach Karansebes das Portemonnaie gezogen. Einer der Täter konnte festgenommen werden; er wurde in Karansebes der Polizei übergeben. Einer der Komplizen ist, als er die Gefahr wahrnahm, von dem im vollen Gange befindlichen Eisenbahzug abgesprungen und hat sich auf diese Weise geflüchtet.

Einem Wildschützen erschossen. Auf dem Patrouillengang ertappte der Szegeder Gendarmerie-Wachmeister den Wildschützen Juon Jvanics bei seinem diebischen Werke. Als sich dieser gegen die Verhaftung widersetzte und gegen den Gendarmen eine drohende Stellung einnahm, machte derselbe von der Waffe Gebrauch und schoß den Wilddieben nieder.

Durch Amnestie begnadigt. Bekanntlich erteilte Se. Majestät der König dem Justizminister aus Anlaß der Geburt des jüngsten Prinzen den Auftrag, daß Verbrecher, welche zu Freiheitsstrafen von unter einem Monat verurteilt wurden, im Gnadenwege zu entlassen sind. Im Vollzuge des nun bereits erschienenen Amnestieerlasses wurden aus dem Ungoser Gefängnis 161 Personen die ihnen zugeurteilte Strafe erlassen. Unter denselben befinden sich sechs Ungoser.

Taschendiebe an der Arbeit. Dem gewesenen Bürgermeister unserer Stadt Herrn Arpad v. Marsosky wurde in Temesvar im Gedränge beim Einsteigen in den Zug von einem Taschendieb das Portemonnaie mit dem Inhalte von 852 Kr. und einigen Wertpapieren entwendet. Vom Täter fehlt jede Spur.

Die Kosten des Krieges der vier Jahre. Die Gesamtkosten des vierjährigen Krieges belaufen sich nach einer allgemeinen Berechnung auf 700 Milliarden Mark, oder nach dem

des Dichters herein und sagte: „Du denke dir, wer jetzt an unserem Hause vorübergegangen ist? Brahms! Er muß es gewesen sein, nach dem Bilde!“ Rosegger erzählte entsetzt, was ihm passiert. Beide sehen hinaus, wo Brahms auf der sonnigen, staubigen Straße Würzzuschlag zuschreit. „Lauf ihm nach!“ meint die Frau, aber Rosegger sind die Füße wie gelähmt. Das war überhaupt nicht gut zu machen. „Er war den weiten Weg gezogen, um uns die Ehre eines Besuches zu erweisen. Ohne Dankeswort, ohne einen Tropfen Labfal habe ich ihn fortgehen lassen, nicht ahnend, daß er eigens zu mir gekommen war, nicht ahnend, daß ein Mann über meine Schwelle getreten, dessen Name nach hundert Jahren noch klingen wird in deutschen Landen. Erst am Abend zuvor waren wir wieder entzückt gewesen von seinen Sonaten, die meine Frau so schön zu spielen verstand. Mein ältester Knabe spielte Brahms und Brahms und konnte sich nicht genug Brahms spielen, und seine lieberlustige Schwester konnte nicht genug Brahms singen. Und nun das!“ Als nach einigen Tagen Rosegger seinen „Fuß- und Wittgang“ nach Würzzuschlag antrat, da hieß es: „Meister Brahms ist gestern abgereist.“

1918
heutigen St...
von gebore...
Mittelmäch...
den Kronen...
Summe zu...
so bleiben...
den Kronen...
Hälfte für...
tionen Kr...
60 Millia...
verteilt, f...
Kronen he...

Die...
Pachta, de...
den wend...
gegen die...
deren son...
Es heißt...
„Des weite...
reizende B...
gäste, wel...
Speck usw...
Augen de...
oder an T...
und ich fr...
Bevölkerun...
§ 7 der f...
1854 stre...
droht bei...
der Auswe...
verfährt m...
uns sollte...
nahme erg...
mindest...
noch immer...
geige spiel...
Ver...
ner bei d...
Jahre alte...
den 4. d...
schwunden.

OF...
Für den m...
nimant

A...
ban „Einc...
cim alatt...
a valósá...
pések m...
amely a...
egyént k...
fog szer...
a közke...
nőnek.

In...
Schuhmach...
freundlich...
Raum gel...
Sei...
April 191...
5. d. M.,...
Material...
wovon...
fehlen. W...
ster zwisch...
Fleischer...
len, ja, n...
es waren...
zeiten für...
Obi...
3/4, Mon...
Wasser a...
jeder Mei...

Er...
Grö...

heutigen Kurs auf 1184 Milliarden Kronen. Sie von gehören der Entente zwei Drittel und den Mittelmächten ein Drittel, nämlich 378 Milliarden Kronen. Nimmt man an, daß von dieser Summe zwei Drittel auf Deutschland entfallen, so bleiben für Oesterreich-Ungarn 160 Milliarden Kronen. Von dieser Summe die kleinere Hälfte für Ungarn berechnet, ergibt auf 30 Millionen Köpfe die Summe von, sagen wir, nur 60 Milliarden. Diese auf 20 Millionen Köpfe verteilt, kommt eine Schuld pro Kopf von 350 Kronen heraus.

Die aufreizenden Sommergäste. Graf Pachta, der neue Bezirkshauptmann von Gmunden wendet sich in einer scharfen Kundmachung gegen die Hamsterei der Sommerfrischler und deren sonstige Uebergriffe in Ernährungsfragen. Es heißt unter anderem in dieser Kundmachung: „Des weitern erweckt das unverantwortlich aufreizende Benehmen eines Teiles der Sommergäste, welche Weißbrot, Kuchen, Backhühner und Speck usw. an öffentlichen Orten und unter den Augen der hungernden Bevölkerung verzehren oder an Tiere verfüttern, berechtigts Empörung und ich finde jedes derartige, die einheimische Bevölkerung maßlos erregende Vorgehen gemäß § 7 der kaiserlichen Verordnung vom 20. April 1854 strengstens zu unterjagen.“ Im weiteren droht der Bezirkshauptmann den Sommerfrischlern bei Nichtbeachtung der Verordnungen mit der Ausweisung aus dem Bezirk Gmunden. So verfährt man mit den Prozen in Gmunden. Bei uns sollte eine Ortsobrigkeit eine derartige Maßnahme ergreifen. Es wäre um seinen Kopf, zumindest aber um seine Stelle geschehen, weil hier noch immer eine ansehnliche Gesellschaft die Primigeige spielt.

Ver schwundenes Mädchen. Nach einer bei der Polizei erstatteten Anzeige, ist das 13 Jahre alte Mädchen Berta Mittelbaum seit den 4. d. aus dem Elternhause spurlos verschwunden.

Offener Sprechsaal.

Für den unter dieser Rubrik befindlichen Text übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.

A „Südungarn“ aug. hó 1-éi számában „Eine flüchtig gewordene Tanzlehrerin“ cím alatt megjelent közlés nem felel meg a valóságnak. Ezen ügyben a további lépések megtételére a bíróság lesz hivatva, amely a névtelenség homályába burkolt egyént ki fogja deríteni és kellő elégtételt fog szerezni egy becsületében megsérteit, a közkedveltségnek örvendő táncitanítónőnek.

Alfandry Böske.

Geehrter Herr Redakteur!

In Beantwortung Ihres Artikels „Unsere Schuhmacher und die Lederversorgung“ wollen so freundlich sein und folgender Richtigstellung Raum geben:

Seit der letzten Lederanweisung von 15. April 1918 im Gewichte von 110 Rgr. bis zum 5. d. M., also über 3/4 Monate, haben wir kein Material erhalten und auch jetzt nur 110 Rgr., wovon — wie gewöhnlich — immer einige Kilo fehlen. Von diesen 110 Kilo erhielten 65 Meister zwischen 1.50 bis 2 Rgr. So gleich wie der Fleischer das Fleisch kann man Sohlen nicht teilen, ja, wenn es gute Crouponsohlen wären, aber es waren nur Häufe, welche man in Friedenszeiten für Gledleder verarbeitetete.

Obiges Material für so viel Meister bei 3/4 Monate Wartezeit ist gleich einem Tropfen Wasser auf einen heißen Stein, trotzdem erhält jeder Meister, der dazu berechtigt, d. h. welcher

fürs Publikum arbeitet, seinen Teil, und muß ich bemerken, daß nicht die Meister, die sich in den Vorbergrund drängten, die Verteilung leiten, sondern die am 30. Dezember 1917 von der Lugoser Schuh- und Seiznenmachermeister-Versammlung gewählten 4 Schuhmacher und 4 Seiznenmacher, deren Obmann Herr Daniel Dippol ist, also 9 Personen. Am 7. Jänner 1918 gruppierten wir uns und hatten in kurzem 10.150 Kronen. Kapital. Unser Trachten ist, den Gruppenmitgliedern zu Material und Zugehöre zu verhelfen. Was den Austausch von Leder und private Vorräte anlangt, so ist das einfach lächerlich, denn wo findet man heute private Vorräte?

Es würde uns nur freuen, wenn Herr Redakteur uns persönlich besuchen würden, wir sind gerne bereit Ihnen mit Auskunft zu dienen. Auch könnten Sie einer Sohlenverteilung beiwohnen, um so einen Begriff von der Wahrheit unseres Gebahrens zu bekommen, es zeichnet

Hochachtungsvoll
Plohn Alles, Sekretär.

Danksagung.

In schwerer Krankheit ließ mir der Abteilungsarzt des Lugoser allgemeinen Krankenhauses

Herr Dr. Ödön Szedlak

seine Hilfe angebeihen, was zur Folge hatte, daß ich mein Zustand in verhältnismäßig kurzer Zeit derart besserte, daß ich heute wieder vollkommen gesund bin.

Es war nicht allein ärztliche Pflicht, was dieser Arzt mir zuteil werden ließ, sondern es lag in dessen Behandlung menschliches Empfinden und Aufopferung, wofür ich demselben auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten Dank ausspreche.

Lugos, am 7. August 1918.

1-3

Ignaz Pollak.

Bester Erfrischungstrunk



Reinheit des Geschmackes,
Perlende Kohlensäure,
leicht verdaulich, den
ganzen Organismus
belebend.

Olympia-műsor.

Augusztus 9—10., péntek-szombat:
Sziklavár.

Dráma 5 felvonásban.

Augusztus 11., vasárnap:

A boldogság kapuja.

Dráma 3 felvonásban.

Eljegyzés autóban.

Vigjáték 3 felvonásban.

Kommerzialbank A.-G.
Lugos, Bonnazgasse Nr. 1.

Telegramme: Kommerzbank. Telefon 261.

Rutteranstalt:

Petter Ungarische Kommerzialbank
Aktienkapital u. Reserven 233.000.000 Kr.

Hauptverkaufsstelle der kgl. ung. Klassenlotterie.

- Die Gewinne werden an der Kassa der Bank kostenfrei ausbezahlt.
- Kauf- und Verkauf von Kriegsanleihe-Obligationen, Staatspapieren, Loten und lotterien Effekten zum Tageskurs.
- Ueberweisungen an Kriegsgefangene werden raschest durchgeführt.
- Kauf- und Verkauf von fremden Geldsorten.
- Einsendung von Kupons und verlossten Effekten
- Ausführung von Börsen-Aufträge an der Budapester und Wiener Börse.
- Vermietung von Stahlstrahlen.
- Safe Deposits. Uebernahme von Effekten in Depot zur Verwahrung und Manipulation.
- Sparanlagen auf Einlagsbüchel, laufende Rechnung (Scheckkonto).
- Vorteilhafte Verzinsung.
- Vorschüsse auf Effekten und Waren.
- Wechseleinkauf gegen Hypothek und sonstige Deckung.
- Amortisations-Darlehen auf Grundbesitz und Häuser zur Rückzahlung während längerer Zeit.

Bureaufräulein

mit guter ungarischer und deutscher Handschrift bei guter Bezahlung gesucht.

Offerte sub »Tüchtig« an die Ad. d. Bl.

Jeder sein eigener Reparatuer!



Meine „Lumax“ Hand-Nähahle näht Steppstiche wie mit Nähmaschine. Größte Erfindung um Leder, zerissenes Schuhwerk, Gesehirre, Felle, Teppiche, Wagendecken, Zellstoffe, Filz, Fahrradmäntel, Säcke, Leinwand und alle anderen starken Stoffe selbst flicken zu können. Unentbehrlich für Jedermann. Eine Wohltat für Handwerker, Landwirte und Soldaten. Ein Juwel für Sportsleute. Feste Konstruktion, kinderleichte Handhabung. Garantie für Brauchbarkeit. Uebertrifft alle Konkurrenzfabrikate. Viele Belobungsschreiben. Preis

der kompletten Nähahle mit Zwiirn, 4 verschiedenen Nadeln und Gebrauchsanweisung Kr. 5.—, 2 Stück Kr. 9.—, 3 Stück Kr. 13.—, 5 Stück Kr. 22.—. Zu haben bei **Oskar Reiff** in **Budapest V. Korall-utca 6-8**, bei Gelbvoreinsendung portofrei, bei Nachnahme Porto extra. Ins Feld nur gegen Voreinsendung des Betrages. Wiederverkäufer Rabatt.

Eleganter, moderner Kasten und Schreibtisch
weitere ein
Offiziers-Kavallerie-Säbel und eine Reithose
preiswert zu verkaufen. Wo, sagt die Adm.

Erste Lugoser Möbelhalle des Löwi Lipót.

Grösste Auswahl von nur prima Möbel zu den billigsten Preisen. Prinzip: reell, solid und billig.

Privát étkezde!

Van szerencsém a nagyérdemű közönség szives tudomására adni, hogy f. é. augusztus 1-től kezdve a gör. kel. iskolaépületben (Posta szállodával szemben)

privát étkezdet

nyitok, ahol izléses ételek, úgy az étkezében mint házon kívüli kiszolgálásra kerülnek. Biztosítom a t. közönséget tiszta kezeléssel és kitűnő elkészítéssel

A rendelések egy nappal előbb eszkozlendők.

Magamat a n. é. közönség szives jóindulatába ajánlva, maradtam **Vargáné.** kiváló tisztelettel

Mein in der Temesváregr. befindliches

Wohnhaus samt Garten

ist preiswert zu verkaufen.

Ignatz Dicsics, Wagenbauer.

Leere Wohnungen

gegen Feuer versichern

den heutigen Verhältnissen entsprechend übernimmt unter kulantesten Bedingungen

**Versicherungsbureau
AGENTUR SCHATTELES
Karánsebesergasse 3. Telefon 16.**

— Informationen gratis —

„SIGORIN“

vertilgt staunend schnell

die Wanzen

Muster-Flasche K. 4.—, grosse Flasche K. 16.—, 1 Spritze K. 2.—.

Erhältlich in Lugos:

bei Ignaz Stlesinsky und bei Hucig Drogerist.

Hauptdepot für Ungarn:

APOTHEKE REMÉNY, PÉCS.

Ein Kinder-Sitzwagen

ist billig zu verkaufen.

Näheres in der Administration dieses Blattes.

Jucken, Krätzen, Flechten

beseitigt raschestens die Dr. Flesch'sche orig. gesetzl. geschützte

„Skaboform“-Salbe

vollständig geruchlos, schmutzt nicht. Man verlange ausdrücklich Dr. Flesch's Präparat mit Schutzmarke. Probetiegel 3.—, großer Tiegel 5.—, Familienportion 12.—.

Erhältlich in den hiesigen Apotheken od. direkt bezuehbar beim Erzeuger Dr. E. Flesch, Kronen Apotheke, Győr (Raab) Ungarn. Beim Kaufe wird geboten auf die Schutzmarke „Skaboform“ zu achten.

Wichtig für Jedermann!

Ohne Spekulation verdienen Sie

viel Geld

wenn Sie in der Druckereiunternehmung „GUTENEHRG“ einkaufen.

Buchdruckerei		Advokaturdrucksorten
Papierhandlung		Allerlei Papiere
Buchbinderei		Schreibrequisiten
Rastrieranstalt		Luxusartikel
Verlagsantalt		Geschäftsbücher

Schulrequisiten in grösster Auswahl.

Vollkommen eingerichtete

Geschäftsbücherfabrik.

Redaktion u. Administration des „Südungarn“.